

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Jahrgang.

Redaktion:  
Dr. W. Levynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Politische Wochenschau.

— Die deutschen Mächte scheinen nicht die Absicht zu haben, die Friedensverhandlungen allzusehr in die Länge zu ziehen, denn die Bestimmung, daß die deutschen Truppen in Südtirol von den Südtirolern erhalten werden müssen, dürfte vorzugsweise die Bedeutung haben, daß dadurch ein Druck auf Dänemark ausgeübt werden soll, welches bestrebt sein muß, diese drückende Last soviel möglichst los zu werden. Man hört die Ansicht aussprechen, daß die preußische Regierung ganz besonders auf die Aufnahme dieser Bedingung in die Waffenstillstands-Bestimmungen gedrungen habe, und daß sie nur unter der Bedingung zugesagt habe, daß die Verhandlungen in Wien stattfinden sollen. Es hat diese Ansicht viel Wahrscheinlichkeit, denn während Österreich, wie versichert wird, nicht will, daß der Friedensschluß zwischen den 3 Mächten allein stattfinden soll, sondern die Ansicht vertritt, daß der Souverän der Herzogthümer denselben mit unterzeichnen müsse, vertritt Preußen die entgegengesetzte Ansicht, und ihm liegt daher sehr viel daran, den Friedensschluß möglichst zu beeilen. Deshalb hat man diesen Druck auf Dänemark für so nothwendig gehalten, da sich sonst die Verhandlungen leicht bis in das nächste Jahr hineinziehen könnten.

— Man erwartet in nächster Woche in Wien den Zusammentritt der Konferenzen zum Abschluß des definitiven Friedens. Der schwierigste Punkt bei denselben wird in den finanziellen Auseinandersezungen zwischen Dänemark und den abgetretenen Herzogthümern zu suchen sein.

— Weder in den Friedenspräliminarien, noch in dem Waffenstillstandsprotokoll ist etwas von der Auslieferung der von den Dänen aufgebrachten Schiffe, oder von einer dafür zu zahlenden Entschädigung die Rede. Es scheint dies wirklich, obgleich sehr zum Schaden unsers Handels- und Gewerbestandes, vollständig übersehen worden zu sein.

— Nach einer Wiener Mittheilung der „Cöln. Stg.“ wäre Österreich über folgenden Vermittlungsvorschlag mit Preußen in Verhandlung getreten. Holstein und Schleswig, deren vollkommene Verbindung nun durchgeführt werden soll, werden unter gemeinsame provisorische Verwaltung der deutschen Großmächte und des Bundes gestellt; die Organe dieser Verwaltung sind drei Commissarien Preußens, Österreichs und des Bundes. Schleswig bleibt von den Truppen der beiden Großstaaten ausschließlich besetzt, Holstein aber halten die vier Staaten besetzt, welchen bisher die Execution übertragen war. Man erwartet hier die Zustimmung aus Gastein zu diesem Vorschlage.

— Wie verlautet, wird in nächster Woche der Rückmarsch einiger preußischer Regimenter aus Schleswig und Südtirol erfolgen. Die in Dänemark eingetretene Entlassung zahlreicher jüngst ausgebobener Recruten, sowie die Herabsetzung des Betrages der vom dänischen Gouvernement projizirten neuen Anleihe gelten hier als Zeugnisse dafür, daß es in Kopenhagen mit dem Zustandekommen des Friedensvertrages ernstlich gemeint sei.

— Es wird vielfach, und sogar auch in außerpreeußischen,

für liberal geltenden Blättern die Behauptung aufgestellt, daß durch den rühmlichen Erfolg unserer Truppen in Schleswig und durch die sich daran anschließenden diplomatischen Siege, welche endlich die Lösung des Deutschen Landes von dem Dänenreich herbeigeführt haben, sich die Stellung des Ministeriums in Bezug auf die innere Frage bedeutend verbessert habe. Wir halten es, da, wie gesagt, diese Nachricht auch in sog. liberalen Zeitungen auftaucht, für nicht überflüssig, an diesenigen, welche mit solchen Behauptungen hervortreten, die Frage zu richten, welche Beweise sie zur Unterstützung derselben haben? Daß man die Siege unserer Truppen mit Jubel gefeiert hat, das galt unseren Brüdern im Heere, das galt dem Ruhme der preußischen Armee, nicht der Politik des preußischen Ministeriums. Und weiter wird man schwerlich etwas anführen können, während dagegen zahlreiche Wahlen, welche seitdem — ganz besonders zu städtischen Aemtern — stattgefunden haben, den Beweis liefern, daß man noch nirgends daran denkt, die Abhänger des Ministeriums mit dem allgemeinen Vertrauen zu beeindrucken. Die sich fortwährend wiederholenden Nachrichten von der Versagung der Bestätigung für städtische Beamte seitens der Regierung bestätigen die Richtigkeit dieser Thatsache, ja es ist sogar in der neuesten Zeit vorgekommen, daß Wahlen in ländlichen Kreisen wiederholt werden mußten, weil die Gewählten nicht den Anforderungen entsprachen, welche jetzt seitens der Regierung gestellt werden.

Lauenburg, 9. August. [Daniel Steffke, ein armer und arbeitsunfähiger Veteran in Lauenburg,] der die Feldzüge von 1813—1815 mitgemacht, auch Verwundungen davongetragen hat, bezieht eine Invalidenpension von 1 Thlr. monatlich; da er hiervon selbstverständlich nicht leben kann und sonst über gar keine Existenzmittel verfügt, wandte er sich an sein Commando mit der Bitte um Erhöhung seiner Pension oder Aufnahme in ein Invalidenhaus. In dem Bescheide hierauf heißt es, nachdem ihm eine Pensionserhöhung abgeschlagen, wörtlich: „Was Ihre fernere Bitte um Aufnahme in ein Invalidenhaus anbetrifft, so bedauert das Bataillon, Ihnen hiermit eröffnen zu müssen, daß ein derartiges Gesuch diesseits nicht befürwortet werden kann. Nach den eingezogenen Ermittelungen besitzen Sie nicht den patriotischen Sinn eines preußischen alten Kriegers. Sie haben, obgleich gewarnt, dennoch wiederholt bei den Wahlen mit der demokratischen Partei gegen die Regierung Ihres Kriegsherrn gestimmt und dadurch bewiesen, daß Ihr Umgang für die andern Kameraden in den Invalidenhäusern kein empfehlenswerther, vielmehr nur ein nachtheiliger im allerhöchsten Interesse Sr. Majestät des Königs und Vaterlandes sein würde. Fernere Gesuche Ihrerseits wird das Bataillon mit Porto belegt unbeantwortet zurücksenden.“ Graudenz, 11. Juli 1861. Der Major und Bat.-Commandeur. Janke. — Es ist nun in Lauenburg für den Steffke eine Groschensammlung ins Werk gesetzt worden, die denselben eine monatliche Unterstützung von 1 Thlr. gewährt. (Stolp. Intelligenzbl.)

— Der König hat auf Anfrage verschiedener Privaten, namentlich Gutsbesitzer, gestattet, daß die dänischen Kriegsgefangenen zu Privatarbeiten benutzt werden dürfen, vorausgesetzt, daß sie selbst es wünschen, ferner, daß sie nicht nur gehörige Vergütung, sondern auch die in solchem Falle den preußischen Soldaten zu gewährende Vergütung erhalten, und dann, daß genügend für ihre Sicherheit gesorgt werden kann.

Hannover hat sich veranlaßt gefunden, das Herzogthum Lauenburg zu besetzen. Die preußische Regierung hat sich vorläufig damit begnügt, Rechenschaft über diese Vorgänge von Hannover zu verlangen.

**Schleswig.** Aus Flensburg, 8. August, wird dem „Montaer Merk.“ gemeldet, daß am Sonntage gegen Abend das dritte Dampfschiff mit Schleswigern hier eintraf. Die Leute wußten nicht genug von den ausgestandenen Dualen, die sie noch in letzter Zeit in Kopenhagen erduldet hatten, zu erzählen. In den nächsten Tagen werden die permittirten Gardisten und Husaren ankommen.

— Ueber die Ankunft der aus dem dänischen Dienst entlassenen Schleswiger schreibt man der D. A. B. aus Flensburg vom 7. August:

Einen traurigen herzbrechenden Anblick boten die Ankommenden, von denen, man kann mit Recht sagen, auch nicht ein einziger vollständig gekleidet war, die meisten hatten nur leinene Blousen und Hosen, einige, d. h. solche, welche keine Mittel hatten, waren bloß mit Hemd und Hose bekleidet. Viele von ihnen hatten von ihren Hosen ein Stück am unteren Ende derselben abgeschnitten und sich mitunter phantastische Kopfbedeckungen daraus geschaffen. Die Permitirten mußten nämlich ihre Uniformen zurücklassen, und es wurde ihnen vom Kriegskommando bedeutet, daß diejenigen, welche sich keine Kleidung kaufen oder verschaffen könnten, nicht auf das Schiff kommen dürften, sondern dort bleiben müßten. So kam es denn, daß milbthärtige Kameraden Hilfe leisten mußten. Vom Könige wurde jedem 1 Bankthaler zum Geschenk gemacht, von diesem wurden, jedem 2 dänische Mark (10 Hamburgische Schillinge) für in der Kaserne fehlende Koken, Decken, Leintücher oder sonstige Eßtassen in Abzug gebracht, so daß den Armen nur 20 Hamburgische Schillinge verblieben, von welchen sie sich ihre Kleidung zur Reise anzuschaffen sollten. Zugleich mit der Rundmachung des vorerwähnten Befehls, daß sich die Mannschaft die nöthige Kleidung selbst und aus eigenen Mitteln zu verschaffen hätte, wurde im Regimentsappell den Permitirten eingeschärft, sich jeder mißbilligenden Neuführung über diese Militärmäßregeln zu enthalten, sowie auch nicht öffentlich durch irgendwelche Gefühlsäußerungen die Freude über ihre Entlassung kundzugeben und dadurch etwa Exzesse hervorzurufen. Sollte ein ähnlicher Fall vorkommen, sollten sich in öffentlichen Lokalitäten Streitigkeiten oder Schlägereien entwickeln und sollten die Urheber derselben nicht ermittelt werden können, so wird jeder fünfte Mann unnachgiebig zu exemplarischer Strafe gezogen werden. Also eine doppelte Decimirung!

**Mecklenburg.** Die Gerüchte von einer Aufhebung des Prügelgesetzes haben sich alle als unbegründet bewiesen, Mecklenburg bleibt nach wie vor das Eldorado aller derer, welche sich an slavenstaatlichen und mittelalterlichen Zuständen in Deutschland in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreuen wollen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 12., die durch die hiesigen öffentlichen Blätter nicht angekündigt war, wurde in Vertretung des abweisenden Vorstehers, Herrn Dr. Jachtmann, durch dessen Stellvertreter, Herrn Theile, geleitet. Nach Erledigung mehrerer Niederlassungssachen und Mittheilung von Kassen-Revisionssprotokollen wurde erwähnt, daß in Bezug der im Kämmerei-Depositorium unbenuzt befindlichen ca. 10,000 Thlr. der Magistrat sich an die Kgl. Bank wegen Belegung dieser Summe unter Bedingung sofortiger Rückzahlung gewendet habe. Die Bank hatte sich bereit erklärt, das Geld, aber ohne Zinsen, anzunehmen, während die Versammlung gar nicht beantragt hatte, daß die Belegung gegen sofortige Rückzahlung erfolgen solle. In Rücksicht hierauf wird beschlossen, bei der Bank-Agentur Erfundungen über die Art und Weise, wie über die Bedingungen der Anlage überflüssiger Kassenbestände einzuziehen und bis zur erlangten Auskunft die Angelegenheit zu vertagen; zugleich soll der Magistrat um Auskunft ersucht werden, auf wie hoch sich der Anteil der Commune bei den in obiger Summe mit unbegriffenen Wiedenabflussgeldern belaufen. — Eine beantragte Schulgeld-Ermäßigung eines Bürgers, der bereits neun Söhne zur hiesigen Realschule

geliefert und unter allen hiesigen Bürgern das meiste Schulgeld gezahlt, wird bewilligt, ebenso das eines hiesigen Bürgers, seinen verwaisten Neffen, der hierher übersiedelt, in Betreff des Schulgeldes als Einheimischen zu behandeln. — Gleichfalls willigte die Versammlung in den bereits 1855 beschloßnen, bis jetzt aber noch nicht erfolgten Verkauf von Schrekes Grube und einer anderen Parzelle bei Tschicherzig. — Dem Gesuch des Sparvereins wegen Gewährung von Reißig zu ermäßigtetem Preise wird stattgegeben, ebenso der Bitte einer armen Witwe um Erlaß des Servises. — Gegen die definitive Aufstellung des Vorstaufehre Pohle zu Krampen wurde nichts einzuwenden gefunden. — Ein Gesuch der Rathskeller-Pächterin, die Beseinrichtung auch auf den Rathskeller auszudehnen, wobei die Zinsen der Einrichtung zu tragen sich verpflichtet, wurde bewilligt. — Die Beschildung des dritten schlesischen Städte-tags wird nicht beliebt. — Die hiesige Feuerwehr hat Mittheilung von dem am 21. und 22. in Breslau stattfindenden Feuerwehrtag gemacht und ersucht, daß neben dem aus ihren Mitteln dahin gesandten Abgeordneten auch noch die Stadt durch eine Deputation sich dort vertreten lassen möge. Trotz der Bevorwortung des Magistrats wurde dieser Antrag abgelehnt, dagegen ein fernerer Petition der Feuerwehr, ihr einen Beitrag von 99 Thlr. 5 Sgr. zur Anschaffung von Uniform-Kitteln zu bewilligen, nachdem der Magistrat sich dem Antrage angeschlossen, genehmigt. Hiermit schloß gegen 10½ Uhr die öffentliche Sitzung, der kein Magistratsmitglied beigewohnt hatte und es folgte eine geheime Sitzung.

Wie man vernimmt, ist die an den Minister des Innern gerichtete Beschwerde der hiesigen Stadtverordneten wegen der Nichtbestätigung des zum Rathsherrn gewählten Lieutenant und Generalagenten Herrn Martini zurückgewiesen worden, weil — — der Termin zur Einlegung des Retusses versäumt worden sein soll.

Von vielen Seiten haben wir die Ansicht aussprechen hören, daß es am geeigneten sein möchte, die betreffende Stelle im Magistrats-Collegium gar nicht mehr auszufüllen, da die im Magistrats-Collegium befindlichen tüchtigen und gewiegenen Arbeitskräfte vollständig genügen dürften, um die Arbeitslast zu bewältigen. Wir geben diesen Vorschlag, der von vielen Seiten beifällig aufgenommen worden ist, unsern Stadtverordneten zur Erwägung.

— Es freut uns, mittheilen zu können, daß in der öffentlichen Sitzung der königl. Academie der Künste zu Berlin aus unserer Stadt und Umgegend prämiert worden sind: Wilhelm Severin (der die kleine silberne Medaille erhalten), Friedrich Severin (der öffentlich belobt wurde) und Wilhelm Neumann aus Lässen (der mit einem Kupferwerk bedacht wurde).

— [Frankfurt-Posen-Guben.] Das Landratsamt zu Mejeritz macht bekannt, daß, nachdem durch Kabinettsordre vom 20. April d. J. die Anlage einer Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Sternberg und Schwiebus nach Guben mit einer Abzweigung über Züllichau und Grossen nach Guben genehmigt, auch neuerdings bestimmt worden ist, daß die Abzweigung bei Bentschen nördlich von dem dortigen See stattfinden soll, der königliche Baumeister Howe in nächster Zeit mit den Spezialarbeiten der Guben-Gubener Linie auf der Strecke von Züllichau über Bentschen nach Neutomischl beginnen wird. (Der Kreistag von Sternberg hat am 29. vor. Mts. beschlossen, das nöthige Terrain gegen Aushändigung von Aktien herzugeben.)

### Vermischtes.

\* \* [Die Segnungen der Eisenbahn.] Unter diesem Titel enthält die Nr. 31 des „Auslandes“ einen der „Revue Britannique“ entnommenen Artikel, den alle Comitti's für neu anzulegende Eisenbahnen besonders drucken und in ausreichenden Exemplaren an diejenigen vertheilen lassen sollten, die sie für ihr Unternehmen zu interessiren wünschen. Es giebt keine bessere Empfehlung für irgend ein Eisenbahn-Projekt als diesen, meist auf amtlichen oder doch anderweitigen sicheren Quellen basirenden Aufsatz. Derselbe weist nämlich nach, daß in Frankreich, England und Amerika alle Ländereien, die längs Eisenbahnen liegen, um 50 bis 700 Prozent an Werth gestiegen sind. Und zwar ist hier nirgend von Areal die Rede, welches etwa in der Nähe von Bahnhöfen liegt und zu Baustellen benutzt worden ist, und dessen Werth natürlich um das Zehn- und Mehrfache steigen müßte, sondern es sind nur solche Ländereien in Berechnung gezogen worden, die an Eisenbahnlinien selbst liegen und noch heute als Acker, Garten, Wiese, Wald &c. benutzt werden. Der Werth dieser Ländereien ist

einach dadurch gestiegen, daß sie vermöge der Eisenbahnen ertragreicher gemacht und deren Produkte besser und höher verwerthet werden konnten.

— Im Interesse aller nach den Vereinigten Staaten von Amerika Reisenden theilen wir mit, daß einer neuen Verfassung der Washingtoner Regierung zufolge, Reisende (die sich nicht in Amerika ansiedeln und naturalisiren lassen wollen) verpflichtet sind, sich mit einem regelrechten Passe ihrer betreffenden Regierung zu versehen. Pahlose Individuen — so heißt es in dem von der amerikanischen Regierung allen ihren auswärtigen Gesandten und Konsuln zugesandten Rescripte, müssen sich gefaßt machen, bei ihrer Ankunft in New-York einer Untersuchung über ihren Character und Reiseweg unterzogen zu werden. Selbst amerikanische Bürger, die vom Auslande nach Hause zurückkehren, müssen sich durch Pässe legitimiren, die sie von der heimischen Regierung oder von einem der amerikanischen Gesandten und Konsuln im Auslande erhalten, resp. visieren lassen können.

— Die Behörden von Mexiko wollen den französischen Truppen eine "Riesen-Bowle" geben. Das Rezept zu dieser Riesen-Bowle ist sehr alt, es wurde am 25. Oktober 1694 zuerst in Lissabon ausgeführt, wo Admiral Russell den Equi-

pagen seiner Flotte diese Bowle anbot. Bereitst wurde das Getränk in dem großen Marmorbassin des Feria-Parks und bestand aus folgenden Ingredienzien: 600 Flaschen Cognac, 12 Flaschen Malaga-Wein, 600 Flaschen Rum, 25,000 Stück zerschnittene Citronen und Limonen, 3 Tonnen kochendes Wasser, der Saft von 26,000 Citronen, 1000 Pfund Zucker, 200 zerriebene Muskatnüsse. Auf diesem See von Punsch schwamm ein Schiffchen von Rosenholz mit einem weißgekleideten Schiffsjungen darin; die Equipagen der Flotte saßen unter blühenden Citronenbäumen an gedeckten Tischen, welche mit den besten Speisen besetzt waren; in einer Stunde war das Marmorbassin ausgetrunken; es versteht sich, daß damit weder der Durst der Seeleute gestillt, noch die Freigiebigkeit ihres Admirals zu Ende war. Mexiko wird sicher Admiral Russell an Freigiebigkeit übertreffen; ob aber die französischen Soldaten von jetzt so zu zehn vermögen, wie die britischen von damals — das ist die Frage.

— Johann Hoff hat wieder einen Konkurrenten bekommen. In Ibbenbüren in Westphalen braut Demand Malz-Champagner! Derselbe ist aus natürlichem Mineralwasser bereitet, welches mit der reinsten kleberfreien Malz-Substanz verbunden ist, und ganz ausgezeichnet schmecken soll.

## Zusenate.

Wegen Einzahlung der Weinstuererreste wird darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr die executive Beitreibung erfolgt.

### Königliches Steuer-Amt.

Die über das Einperren oder Legen der Hunde an die Kette schon mehrfach erlassenen Bestimmungen werden immer noch nicht beachtet, weshalb sich die hiesige Polizei-Verwaltung veranlaßt sieht, dieselben nochmals mit dem Bemerkern in Erinnerung zu bringen, daß das Führen der Hunde an Leinen auf den Straßen ebenfalls unzulässig ist und daß Contraventionen unnachgiebig mit der angedrohten Geldbuße von 2 Thlr. bestraft werden müssen.

### Grundstück-Verkauf.

Nachstehende zur Fize'schen Erbmasse gehörigen Grundstücke sollen öffentlich an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

- 1) Dienstag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr ein Scheunenantheil an der Schertendorfer Straße,
- 2) desgl. Nachmittags 2 Uhr ein Stück Grabeland bei der ehemaligen Kurzmannschen Windmühle,
- 3) desgl. Nachm. 5 Uhr 2 Parzellen Acker, jede zu 4 Morgen bei der weiten Mühle gelegen.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Fize, Niedertharstraße.

Nachdem ich die früher Streit'schen Grundstücke in die gewünschten Parzellen eingeteilt und abgesteckt, habe ich zu deren Verkauf einen neuen Termin

Dienstag den 16. August c.

Nachmittag 3 Uhr.

an Ort und Stelle angesetzt, wozu ich die betreffenden Kauflebhaber hiermit einlade. — Grünberg, 12. August 1864.

C. W. Mattner.

 Bau-Ornamente in gebranntem Thon, Cement und Gyps, so wie alle vorkommenden Modelle und Formen für Ofenfabrikanten, Eisengießereien u. dergl. werden sauber und schnell bei soliden Preisen angefertigt.

**Gust. Menzel**, Modelleur, Germersdorf bei Guben.

Kämme, Haarbürsten, Portemonnaies und Cigarrenetui's empfiehlt

Adolph Röhrich.

 Zwei eiserne Fensterladen, zwei gute Hänge-Lampen und ein Schaufenster sind zu verkaufen bei

**Emanuel E. Cohn**.

Acht bis zehn Kanarienvögel, acht Harzschläger, hat zu verkaufen

**Frömbsdorff**, Breslauer Straße.

Badewannen, Water-Closets, Steckbecken sind vorrätig, erste auch zum Verleihen, bei **Rudolph Below**, Klempnermeister.

## Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

von dem Apotheker und Chemiker Herrn Pahl hier untersucht und von ihm und vielen Anderen in Geschmack angenehmer, und in Wirkung ebenso befunden, wie der von

**R. F. Daubitz** in Berlin.

Der Preis ist jedoch nur **6 Sgr.** pro Flasche, wogegen der Berliner 10 Sgr. kostet.

Seodor Sorge in Grossen a. D.

 Alleinige Niederlage für Grünberg:

**Rob. Kühn**, Berliner Straße.

Eine Bäckerei ist für die diesjährige Saison zu verpachten  
in der Cognac-Brennerei.

Montag und Dienstag wieder **Kalkzusfuhr** **Grienzen**.

Bei W. Levysohn in Grünberg traf soeben ein:  
**Preußischer Nationalkalender für 1865.** Mit 5 Stahlstichen. Preis **12 1/2 Sgr.**

Echt Ratiaborer Schnupftabak in Wiener Beize empfiehlt

**Ad. Stephan.**

Ein Buchscheergeselle und ein Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei

**H. Raumann.**

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

**Die Naturgeschichte**  
der

## Gespenster.

Physikalisch-physiologisch-psychologische

Studien

von

Carus Sterne.

Mit 17 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

8. Geset. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die tiefe Gründlichkeit bei der Behandlung dieses schwierigen Themas, so wie die allgemein verständliche Darstellungsweise des geistvollen Verfassers machen dies Buch zu einer ebenso lehrreichen als interessanten Lecture; — und nur eine klare Einsicht in das innere Wesen des Gespenstes vermag es, den Menschen unter allen Umständen von der Gespenstefurcht frei zu halten, nicht die bloße überreilte und nichts sagende Redensart, die Gespenstergeschichten seien Unsinn, haltloses Geschwätz und Erdichtung.

**Allzarin-Dinte**  
empfiehlt **W. Levysohn.**

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab

# Garten-Concert.

Nachher Tanzmusik.

H. Künzel.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

## Tanz-Musik

bei Dr. Schulz, Schießhauspächter.

Heute Sonntag den 14. August

## Tanz-Musik

bei G. Döllin.

Montag den 15. August

## Wurstausschieben,

## Concert und Ball

bei W. Hentschel.

Eine Sendung delicate Limburger

Käse, das Stück von 1½ bis 2 Pf.

8 Sgr., ebenso frische Gardeſer

Citronen empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Bleiweiß, gerieben und trocken,

Zinkweiß, Siccatifpulver,

Firniß billigst bei

Julius Peltner.

Gutes Heu à Centner 27½ Sgr.

ist zu haben beim

Lehrer Päch

in D.-Nettkow.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu

haben:

C. Stegmann, (Architect), Entwürfe zu

Grabdenkmälen.

Eine Sammlung von Zeichnungen mit erläuterndem Texte für Bildhauer, Steinmeißen, Thonwarenfabrikanten, Eisen- und Zinkgießereien, überhaupt für solche, welche sich mit der Anfertigung von Grabsteinen beschäftigen.

Erstes Heft,

enthaltend Grabdenkmale von Stein.

Mit 24 Tafeln.

gr. 4. Carton. 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Zweck beim Entwerfen dieser Zeichnungen war, dem Bild- und Steinmeißen, den Thonwarenfabrikanten, den Eisen- und Zinkgießereien ein Hilfsmittel zu bieten, welches ihnen nicht nur die Arbeit des Selbstentwurfs erspare, sondern auch gleich Musterzeichnungen zum Vorlegen für die Kunden geben sollte. Daraum war es nöthig, neben den geometrischen Zeichnungen der Ansichten und Einzelheiten auch perspektivische Zeichnungen zu geben, um denindruck der Wirklichkeit zu veranächaulichen; doch auch den Gewerken selbst werden die perspektivischen Zeichnungen für das richtige Verständniß und die Art der Ausführung von Nutzen sein. Während nun das 1ste Heft ausschließlich Denkmale in Stein enthält, wird das 2te Heft Denkmale in Guss, das 3te Heft deren in Eisen bringen, was aber nicht ausschließt, daß, falls das Unternehmen Anklang findet, in einem späteren Heft — an das 1ste anschließend — eine Fortsetzung der Denkmale in Stein erscheint.

## Versicherung der Ernten in Scheunen u. Schobern,

sowie des Viehs und der Wirtschaftsgeräthe gewährt die

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähre wird auf gefällige Anfrage von den nachverzeichneten Agenten der Colonia prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Grünberg, den 1. August 1864.

Ferd. Woita, Bürgermeister a. D. in Grünberg.

W. Barth, fürstl. Kammer-Assessor in Carolath.

Strauss, Rendant in Freistadt.

Seiffert, Bäckermeister in Naumburg a. B.

Rudolf Guhn in Neusalz.

## Mein Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

ist wiederum in allen Neuheiten auf das Vollständigste sortirt und empfiehlt: alle Arten Uhren, Gold- und Silberwaaren unter Garantie zu den billigsten Fabrikpreisen. Reparaturen an Uhren, sowie an Gold- und Silberwaaren werden auf das Schnellste und Billigste ausgeführt.

W. Lierse,

Preite Straße Nr. 50, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Echte Meerschaum-Cigarrenpfeifchen, Spazierstöcke, Garten-Windleuchter und Lampen, Garderobenhalter, Kleiderständer, Schlüsselhalter und dergleichen selbstgefertigte Arbeiten empfiehlt

Adolph Röhricht,

Drechslermeister beim Grünen Baum.

Herr Schiedsmann Schulz sandte an uns 10 Sgr. als Sühnegeld im schiedsmännischen Vergleich; ferner erhielten wir von den Herren Gömöly und Richter je ein Brot; Ungenannt 6 Sgr. Schrimpfohl, derselb. 9. August 1 Thlr. und ebenso 2 Pf. Seife, wofür wir herzlich danken. Die Kinderbeschäftigung-Anstalt.

Sechs bis acht Arbeiterfamilien werden für eine Besitzung in Ostpreußen bei Königsberg, dicht an einer Kreisstadt, gesucht. Sehr erwünscht ist es, wenn dieselben mit großen Kindern oder Dienstboten versehen sind. Die Bedingungen für die Leute sind sehr günstig gestellt. Den Contract und Reisegeld verabreicht Frau Marie Kaufmann zu Sagan in Schlesien und kann die Uebersiedelung jeder Zeit erfolgen.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist vom 1. September ab zu vermieten.

Ludwig Stern.

Ein gut Glas Wein von Montag ab bei Wwe. Hentschel, Herrenstr., 6 sg.

Wein-Verkauf bei:

Schuhmacher Urtl beim Wallfisch, 63r 6 sg., vom 16. an.

Hoffmann hinter der alten Scharfrichterei, 63r 6 sg., vom 16 ab.

J. G. Jungnickel, 6 sg., vom 16. an.

H. Kapitschke, Mittelgasse, 63r 6 sg.

Nagelschmied Klaucke, 63r 6 sg.

Wwe. Scheithauer, 63r 6 sg., vom 16. ab.

H. Senftleben am Inquisitoriat, 63r 6 sg.

Schuhm. Leichert, Niederstr., 62r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 23. Juli: Halbbauer J. W. Staroske in Lawalde ein S., Ernst Hermann. — Den 25.: Buchscheergeselle E. H. Leichert eine S., Anna Pauline. — Den 27.: Kammachermeister W. R. G. Wahl ein S., August Wilhelm Otto.

— Den 1. August: Kunstreiter G. F. C. Eidemann eine S., Minna Hulda Adelheid. — Den 3.: Tagearbeiter J. G. Neumann ein S., Johann Gottlieb. — Den 4.: Schachtmeister G. F. Schüler eine todgeborene S. Getraute.

Den 9. August: Werkführer H. C. Eppe aus Forst mit Igfr. Pauline Mathilde Amalie Jänsch.

— Den 11.: Tagearbeiter F. W. Hoffmann mit Henriette Auguste Welzer. Gestorbene.

Den 4. August: Des Kästlers J. A. G. Fuhl in Krampen Tochter, Anna Christiane Ernestine, 1 J. 4 M. 20 Z. (Bräune). — Des selben Tochter, Anna Auguste Pauline, 3 J. 23 Z. (Bräune). — Den 5.: Des Gastwirths J. A. Müsch in Krampen Tochter, Emma Maria Anna, 2 J. 3 M. 8 Z. (Bräune). — Des Schuhmachermeister W. J. Poscharnig Sohn, Wilhelm Otto, 5 M. 18 Z. (Bredthüpfall). — Des Tuchappreturmeister J. G. B. Küchmann Cheftau, Johanna Henriette geb. Puschek, 70 J. 11 M. 11 Z. (Magenverhärtung).

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 12. August. Breslau, 11. August.

Schles. Pföbr. a 3½ p.Ct.: 93½ G. 93½ G.

" A. 4 p.Ct.: — " 101½ G.

" C. a 4 p.Ct.: — " 101 G.

" Rüst.-Pfbr. — " 101½ B.

Rentenbr.: 99 G. " 99½ G.

Staatschuldsscheine: 90½ G. 90½ G.

Freiwillige Anteile: 101½ G. —

Anl. v. 1850 à 5 p.Ct. 106½ G. " 106½ G.

" à 4 p.Ct. 96½ G. " 97½ B.

" à 4½ p.Ct. 101½ G. " 102½ B.

Prämienanl. 125½ G. " 126½ B.

Louis'dor 110½ G. " 110½ B.

Marktpreise, vom 12. August.

Weizen 50—59 tr. " 60—76 ig.

Roggen 35½—7½ " 38—44 "

Hafer 22½—25 " 29—31 "

Spiritus 14½—7½ " 14 Thlr.

Nach Pr. Crossen, den 4. August.

Maaf und Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr. pr. Schffl. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen 2 6 — 2 1 — — — —

Roggen 1 12 6 1 9 — 1 15 —

Gerste, gr. — — — — — —

Hafer 1 6 — 1 1 — 1 3 — 1

Ersen — — — — — —

Hirse 9 — — — — — —

Kartoffeln 16 — 15 — — 24 —

Heu, Gr. — — — — — —

Stroh, Gr. — — — — 17 — — —

Butter, p. 8 6 — 8 — — —